Scranton Wochenblatt.

7. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 8. Juni 1871. | Nummer 23.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
Zu Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinterlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ap71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam, daß er eine Quantität gesunden reinen Impfstoff soeben erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 **H. F. Lobeck.** 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. S. W. Auch,
Graduirter der Universität von Pennsylvanien, u. Philadelphia, hat seit acht Jahren in diesem Staate erfolgreich praktizirt, und erlaubt sich achtungsvoll die Bekanntmachung, daß er eine Office hierselbst eröffnet hat, in No. 204 Adams Ave., nördlich der Methodisten-Kirche. Krankheiten der Frauen und Kinder wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet und bei ersteren strenge Verschwiegenheit garantirt. In der Geburtshülfe ist er sehr erfahren.—Spricht deutsch und englisch.
Officestunden: Morgens von 7—9, Nachmittags von 12½—2 und 6½—8. Von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens in seiner Wohnung, No. 204 Adams Avenue, anzutreffen 14o9

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

W. O. Tower,
Stellen - Nachweisungs-Bureau,
201 Lackawanna Ave.
gegenüber dem Scranton Haus.
Geschäftsstunden: Von 9—11½ Uhr Morgens, von 1—4 Uhr Nachm. und 7—8 Uhr Abends.
Verlangt—Stellen für Clerks, Verkäufer, Handwerker, Taglöhner, Dienstmädchen, Kosthäuser für Männer und Frauen, Häuser und Zimmer zu vermiethen ꝛc.
Personen, die Beschäftigung, Häuser, Zimmer oder Kosthäuser suchen, finden es in ihrem Interesse in dem Stellen-Nachweisungs-Bureau vorzusprechen.
Collektionen für Geschäftsleute und überhaupt Agentur-Geschäfte jeder Art werden pünktlich und billig besorgt. 8d70

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherung Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller rechtlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Fox's Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

C. Chittenden,
Apotheker,
benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand, einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Affion,
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer, Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Affion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Zimmer No. 1, obenauf. 16b9

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neuffer,
Kappen-Fabrikant,
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehtische, Bettstatten jeder Art, Matratzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besieht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Tabak, Pfeifen ꝛc.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Nay-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
☞ Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29j70

Chas. Fr. Keller,
Schreibbücher Fabrikant
und
Buchbinder.
201 Lacka. Avenue, Zeidlers Block.
Vollständige Maschinerien und Werkzeuge, ausgewähltes Material und langjährige Erfahrung setzen uns in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste, Schnellste zu entsprechen. Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller möglichen Gattungen von
Schreibbüchern,
Blank Books,
Orderbüchern,
Receipt Büchern ꝛc.,
welche wir besser und schneller zu liefern im Stande sind, denn irgend ein Geschäft hier.
Bibeln, Gebetbücher,
Musik, Gartenlaube,
Novellenschatz
und alle nur denkbaren Bücher werden schön, schnell und stark gebunden und die billigsten Preise berechnet.
Indem wir hoffen, daß das deutsche Publikum Scrantons und Umgegend nicht unterlassen wird ein neues deutsches Geschäft nach Kräften zu unterstützen, zeichnen
Mit Achtung!
Chas. Fred. Keller,
Scranton, den 1. Dezbr 1870.—15d70

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen. Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungeölteten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
321 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blei-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hat und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ, Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Geschäfts-Anzeige.
Indem die Unterzeichneten das früher von Koch u. Calloway geführte Möbelgeschäft in der Penn Avenue, oberhalb Mulberry Straße, käuflich übernommen haben, geben sie die Versicherung, daß sie alle in das Möbelgeschäft einschlagenden Artikel stets auf Vorrath halten und zu den niedrigsten Preisen verkaufen.
☞ Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28o3m Schönfeld u. Hausmann.

Grocerie- und Provision-Store
von
John Schröder,
Park Hill, Hyde Park.
Der Unterzeichnete macht seinen Freunden ergebene Anzeige, daß er in der 8. Straße, nahe Hargesheimers Wirthschaft, einen Store eröffnet hat, alle Artikel vorräthig hält und eben so billig als sonst Jemand verkauft. Eine Probe wird Jedermann überzeugen.
(17n70) John Schröder.

Duponco's goldene Pillen für Frauen
Duponco's goldene Pillen für Frauen
sind gänzlich unschädlich,
sind gänzlich unschädlich,
Wirken zauberartig in jedem Falle,
Wirken zauberartig in jedem Falle,
Und verfehlen nie
Und verfehlen nie
augenblickliche Erleichterung und andauernde Heilung bei unterdrückter Menstruation zu geben und entfernen Obstruktionen jeder Art.
Eine Dame schreibt, sie würde lieber $5 für eine Box zahlen, als ohne sie sein.
N.B.—Sich gebrauche die kleinen rothen und gelben Boxes nicht mehr, da sie gefälscht sind. Die echten sind jetzt in großen weißen Boxes, enthalten doppelt soviel Pillen und auf jeder Box findet man den V. St. Steuerstempel, von meinem eigenen Stempel gedruckt, auf dem die Worte in weißer Schrift stehen „Duponco's goldene periodische Pillen." Wenn du deine Gesundheit und dein Leben schätzest, so gebrauche keine derartige Pillen ohne den obigen Stempel.
Preis $1 per Box. Sechs Boxes $5.
Verkauft durch H. F. Lobeck und Mathews Bros., in Scranton. Wer $1 an dieselben durch die Scranton Post sendet, erhält die Pillen frei nach irgend einem Landestheile geschickt. Ferner verkauft durch R. G. Morgan u. Co., Hyde Park, Pittston,
Wilkesbarre, durch einen Apotheker in jeder Stadt der Ver. Staaten und durch
S. D. Howe, alleiniger Eigenthümer,
27o70,1j New-York.

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 **Scranton, Pa.** 1j

F. D. Collins
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10jr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22j70 Office: Scranton Haus.

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa., 1jr1

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
In Herrn M. Green's Lokal, Lackawanna Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapezieren bestens. 14ap70

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Ein Jägerstücklein vor Paris.

Wir hatten, so schreibt uns ein preußischer Jäger vor Paris, seit einiger Zeit den Vorpostendienst, seitlich vom Wäldchen von Bondy, übernommen. Kümmerten wir uns auch wenig um die Granaten, welche sie uns so groß wie die kleinen Kinder von drüben herüberschickten, sobald sich auch nur ein einzelner Mann von uns sehen ließ (die Vorposten an den zumeist gefährlichen Stellen sind sämmtlich eingegraben), so ärgerte uns doch nicht wenig ein großes, eine Strecke vor unserer äußersten Vorpostenkette gelegenes steinernes Gartenhaus, in welchem sich größere und kleinere französische Patrouillen oft während der Nacht festsetzten, und von welchem aus dann am Morgen unsere Leute beschossen wurden, sobald sie sich nur die geringste Blöße gaben. Gingen wir dem Neste mit Hurrah zu Leibe, dann freilich kniffen die Rothhosen mit fabelhafter Geschwindigkeit aus, während zu gleicher Zeit von drüben die Granaten auf uns angerasselt kamen, daß es eine Art hatte.

Was war zu thun? Wünschten wir dem verdammten Gartenhause sammt und sonders den Untergang, so nahmen die drüben sich dafür nur umsomehr in Acht, je einmal eine Granate hinein zu werfen und dadurch den beliebten Schlupfwinkel ihrer Patrouillen selbst zu zerstören; — des Nestes wegen aber Pioniere herkommen zu lassen und dasselbe in die Luft zu sprengen, das hätte schließlich doch mehr Umstände gemacht, als es in der That werth war.

Da kommen wir denn einmal bei einer nächtlichen Schleichpatrouille über unsere Vorpostenlinie hinaus und statten dabei auch dem Gartenhause einen Besuch ab, uns den Fall einmal gründlich in der Nähe zu besehen. Das Haus schien keinem Besitzer der „tieferen Mittelclasse" zu gehören. Es war famos eingerichtet, oder besser, war famos eingerichtet gewesen; denn Alles, was ein französisches Soldatenherz entzücken mochte und zu gleicher Zeit leicht transportabel und nicht allzu niet- und nagelfest war, hatten die Herren Franzosen bei ihren nächtlichen Besuchen bereits mit großer Sorgfalt ausgewählt und mitgehen heißen. Immerhin aber erinnerte noch das elegante Meublement, wenngleich theilweise zerschlagen und zersetzt, an geschwundene Pracht und Herrlichkeit; dazu gehörten auch ein Paar schön gearbeitete Marmortischchen eines großen Zimmers, wahrscheinlich des Speisesaals, welche zwei Gypsbüsten, Brustbilder in Lebensgröße, trugen—ich weiß nicht, wen vorstellend. Wir langten eine der Statuen herunter, und—ein famoser Gedanke blitzt einem unserer Leute in diesem Moment durch's Hirn. Ohne ein Wort zu sagen, zieht er seine Feldmütze aus der Tasche und stülpt sie dem Gypsgesicht auf sein würdiges Haupt; dann zieht er den Waffenrock aus, die dunkle Unterjacke herunter, und drüber damit über Brust und Schultern des weißen Mannes. Wir hatten sofort die Absicht unseres Cameraden errathen, und lachend standen wir im Kreise herum. Nun mußte der Popanz nur noch eine große Pfeife in die Physiognomie bekommen. Aber eine unserer Pfeifen dranzugeben, das war zu viel verlangt; so mußte denn ein hakenförmiges Holzstück, welches am Boden lag, aushelfen, und ohne Besinnen schlug ich dasselbe unserm Bleichgesicht, weil es den Mund nicht öffnen wollte, durch die geschlossenen Lippen. Noch wird ein Marmortisch, unter einem „verflossenen" Spiegel stehend, herangeschoben, wird an eines der großen Fenster gegen Paris hingestellt, und der Popanz darauf, der nun, die Jägermütze keck auf dem Ohr und die Pfeife im Mundwinkel, unverwandt durch das offene Fenster gegen Paris hinausschaut. Das Werk ist vollbracht und wir überlassen unseren nächtlichen weißen Freund nunmehr seinem Schicksal.

Am andern Morgen, der Nebel hatte sich kaum zertheilt, hören wir's auch schon durch die Lüfte herüberkommen — nicht wie Zephyrsäuseln, sondern wie donnerndes Granatensausen. Der erste „Zuckerhut" fliegt einige fünfzig Schritte über das Gartenhaus hinweg, der zweite geht schon kürzer, und die dritte Granate — sie beobachten drüben durch vortreffliche Gläser — prasselt glücklich in den Giebel des Gartenhauses hinein. — „Hat gesessen!" ruft mir mein Nachbarposten zu und reibt sich vergnügt die Hände. „Jetzt wird unserem Bleichgesicht wohl die Pfeife ausgehen!"

Die Herren Franzosen aber mußten vermuthen, daß sich eine größere Abtheilung von uns in dem Gartenhause festgesetzt habe und daß irgend Etwas im Werke sei; sonst hätte ja der Observationsposten in der Jägermütze seine gefährliche Stellung gewiß nicht so hartnäckig behaupten können!

Binnen Kurzem waren denn auch noch einige Treffer in das Gartenhaus eingeschlagen und dieses selbst total in Trümmer verwandelt.

Unsere Berechnung war richtig gewesen; das Facit stimmte. Wir hatten den Parisern eine gehörige Nase gedreht; sie hatten sich, wie wir es wollten, ihren eigenen Schlupfwinkel zerstört und Monsieur Franzmann konnte unsere Posten hinfort nicht mehr vom Gartenhause aus beunruhigen.

Die Convertirung der Ver. Staaten Schuld.

Finanzleute waren nicht wenig überrascht, als kürzlich die Mittheilung gemacht wurde, daß das Bankhaus Jay Cooke u. Co. für sich selbst und andere Bankiers dem Finanzminister die Offerte gemacht habe, den ganzen Betrag der neuen 5prozentigen Ver. Staaten Anleihe, welcher bis zum 1sten Juni d. J. nicht genommen sei, zu übernehmen. Zur Zeit, als das geschah, belief sich der noch nicht abgesetzte Betrag der Anleihe auf etwa $130,000,000.

Die einzige Bedingung, welche die betreffenden Bankiers stellten, war die, daß die Regierung strikt an dem von ihr aufgestellten Programm festhalte, d. h., daß sie, nachdem die jetzt offerirten $200,000,000 fünfprozentigen Bonds abgesetzt sind, die weiteren Bonds derselben Klasse nur dann zu pari abgebe, wenn zu gleichen Theilen mit denselben 4½ und 4prozentige Bonds genommen werden. Ob nun die Regierung geneigt ist, sich in dieser Weise zu binden, wissen wir nicht, aber eins ist sicher, daß schon durch die Offerte ihr und dem Ver. St. Credit ein wesentlicher Dienst geleistet worden ist.

Jay Cooke und Co. sind hier und in Europa in den maßgebenden finanziellen Kreisen als so zuverlässige, besonnene und scharfsichtige Bankiers bekannt, daß ihre Erklärung, den noch übrigen Theil der Anleihe in Verbindung mit anderen Bankiers auf eigene Rechnung übernehmen zu wollen, nicht verfehlen kann, einen stimulirenden Einfluß auf die Subscriptionen auszuüben und das Vertrauen in diese Kapital-Anlage noch zu erhöhen. Es ist schon bis zum Ueberdruß hervorgehoben worden, daß in Ländern Europas, deren Staatspapiere nicht mehr als 3½ bis 4½ Interessen bringen, ein fünfprozentiger Ver. Staaten Bond, von welchem Capital und Interessen in Gold bezahlt werden, eine vorzügliche Capital-Anlage ist; denn sie ist mindestens ebenso sicher als der Schuldschein irgend einer europäischen Nation und bringt einen höheren Zins-Ertrag.

Wenn nun trotzdem die Subscriptionen auf diese Anleihe in Europa außerordentlich gering sind, so liegt die Ursache dafür einfach darin, daß die europäischen Kapitalisten momentan die sechsprozentigen 5-20er Bonds noch zu demselben Preise kaufen können, wie die neuen fünfprozentigen Bonds, und sie ziehen daher selbstverständlich die ersteren vor. Es ist allerdings wahr, daß der größere Betrag der 5-20er Bonds bereits fällig ist, und die Regierung diese Bonds jeder Zeit einlösen darf, aber die Besitzer wissen sehr wohl, daß die Regierung weder die flüssigen Mittel dazu hat, noch erhalten wird, die 5-20er Bonds mit einem Schlage einzulösen, und selbst bei der bisherigen immensen Tilgung von $100,000,000 per Jahr, die jedoch schwerlich auf die Länge der Zeit fortgesetzt werden kann, werden die Inhaber der Bonds abwarten, bis an sie die Reihe kommt, ehe sie freiwillig ihre sechsprozentigen Bonds gegen fünfprozentige Bonds umtauschen. Wenn die Regierung dagegen den Plan adoptirt, die Bonds der $513,000,000 Anleihe von 1862 auszuloosen und die Negociation denen anzuvertrauen, die am besten die schnelle Refundirung der Schuld durch ihren Einfluß bewirken können, so wird dieser Plan unzweifelhaft guten Erfolg haben. Das gegenwärtige System der Ernennung einer so großen Anzahl von Finanz-Agenten für die Regierung hat sich als ein Mißgriff herausgestellt; indem die meisten derselben gar Nichts für die Sache gethan haben, und andere, welche die Fähigkeit und den Willen haben, für die Regierung thätig zu sein, gelähmt werden durch die Vorstellung, daß ihre Thätigkeit in gleichem Maße concurrirenden Bankhäusern zu Gute kommt. Das gegenwärtige Arrangement hat nicht gut gearbeitet. Es würde jetzt an der Zeit sein, den anderen vorhin angegebenen Weg einzuschlagen, nämlich einem großen Bankhause die Negocirung der neuen Anleihe vollständig in die Hände zu geben. Die neuliche Ernennung des Bankerhauses Jay Cooke, McCulloch u. Co. in London zum Finanz-Agenten des V. St. Navy-Departements deutet darauf hin, daß die freundlichsten Beziehungen zwischen der Regierung und Jay Cooke u. Co. bestehen und machen es nicht unwahrscheinlich, daß Unterhandlungen in dem oben angedeuteten Sinne bereits im Gange sind.

Weiber-Rechte in Amerika.

„Wenn man Jemanden den kleinen Finger gibt, nimmt er meist gleich die ganze Hand." Dieses Sprichwort paßt vollkommen auf die Frauen Amerikas. In keinem Lande der Welt werden die Weiber besser behandelt, von den Landessitten und Gesetzen mehr in Schutz genommen, als in Amerika, unter welchen wir hier die Vereinigten Staaten verstehen. Während in den civilisirtesten und kultivirtesten Staaten der Welt, in Deutschland und Frankreich, die Weiber, namentlich am flachen Lande, oft die härtesten Arbeiten verrichten und wie man in Deutschland oft die Bauern sagen hört, „wie die Viecher arbeiten müssen," während selbst in den an Lebensgenuß und Vergnügungslust so raffinirten Großstädten Europas sogar recht wohlhabende Bürgerfrauen es als eine selbstverständliche Sache betrachten, daß sie nicht nur den ganzen Haushalt, trotz des oft sehr zahlreichen Muttersegens, selbst bestellen, und obendrein die Küche selbst besorgen müssen, ja sehr häufig nicht einmal eine Magd haben, welche ihnen bei dieser Arbeit behülflich wäre, während es in den meisten Ländern Europa's, mit Ausnahme der südlichsten, förmlich lächerlich wäre, wenn der Mann auf den Markt ginge, um Einkäufe zu besorgen, sondern meist die Frau sich schon zeitig Morgens auf die Beine macht, um die Einkäufe für den täglichen Bedarf zu besorgen, indeß der Mann sich oft ein paar Mal im Bette umdreht, und erst aufsteht, wenn die Frau ihn zum Frühstück ruft, das sie nach Besorgung der Einkäufe bereitet, werden in Amerika, wir sprechen hier hauptsächlich von der Bevölkerung englischer Zunge und den hierlands, wenn auch deutsch geboren, so doch leider stets amerikanisch erzogenen Ladys, die Frauen nicht nur in den Städten, sondern meist auch am Lande als Ladys behandelt, denen ja nicht zu viel, insbesondere aber ja keine schwere Arbeit aufgebürdet werden darf. Der Farmer besorgt selbst sein Vieh und melkt die Kühe, eine Arbeit, die in Europa doch stets die Frauen besorgen, von einer Mithülfe der Frauen bei der Feldarbeit, namentlich zur Erntezeit, wie dieß in Europa doch gang und gebe, ist hierlands keine Rede, in der Stadt darf einer Frau vom Manne aber schon gar nicht viel Arbeit zugemuthet werden, sonst ist er ein Tyrann!

Und doch sind die Weiber mit ihrer socialen Stellung nicht zufrieden, sie verlangen gleiche Rechte, aber ja nicht gleiche Pflichten mit dem Manne. Weil sie hier aber mehr Vorrechte haben, als in irgend einem Lande der Welt, wollen sie noch mehr, weil man ihnen den kleinen Finger gereicht, wollen sie die ganze Hand!

Die Verluste des norddeutschen Heeres in der Zeit vom 24. Juli 1870 bis 22. Februar 1871 stellen sich glücklicherweise lange nicht so bedeutend heraus, als man befürchten zu müssen glaubte; sie betragen nach sorgfältiger Zusammenstellung des Ergebnisses sämmtlicher bis jetzt erschienenen Verlustlisten durch die „Rh. u. R. Ztg.": A. Offiziere, Aerzte, dienstthuende Fähnriche, Vice-Feldwebel, Wachtmeister 1025 todt, 3240 verwundet, 59 vermißt. Summa 4324 Offiziere. Darunter befinden sich auch 3 Pfarrer todt. B. Feldwebel, Unteroffiziere und Mannschaften 13,530 todt, 67,563 verwundet, 11,620 vermißt. Summa 92,113 Unteroffiziere und Mannschaften, dazu 4324 Offiziere. Zusammen 96,437 Köpfe. Nach den Berichtigungslisten stellen sich obige Zahlen folgendermaßen: A. 1) Außer 1025 Offizieren todt, sind 142 Offiziere nachträglich gestorben. Also 1167 Offiziere todt. 2) Von 3240 verwundeten Offizieren gehen ab; a) nachträglich gestorben 142; b) genesen 878; c) als leicht verwundet bei den Truppen verblieben 382; zusammen 1402, bleiben in Behandlung 1838 Offiziere ꝛc. 3) Es bleiben vermißt 16 Offiziere ꝛc. B. 1) Außer 13,530 Unteroffizieren und Mannschaften todt, sind 2011 nachträglich gestorben. Also 15,541 Unteroffiziere und Mannschaften todt. Davon ab 297 irrthümlich als todt aufgeführt, bleiben 15,244 todt. 2) Von 67,563 verwundeten Unteroffizieren und Mannschaften gehen ab: a) nachträglich gestorben 2011; b) genesen 32,512; c) leicht verwundet bei den Truppen 5624, zusammen 40,146, bleiben in Behandlung 27,417 Unteroffiziere und Mannschaften. 3) Vermißt verbleiben noch ungefähr 2000 Mann. Gesammtverlust beträgt also: Es bleiben 1) Offiziere und Aerzte ꝛc. 1167 todt, 2) 1838 verwundet, 3) 16 vermißt, 4) Feldwebel, Unteroffiziere und Mannschaften 15,244 todt, 5) 27,417 verwundet, 6) ca. 2000 vermißt. Summa 47,662 Köpfe.

Bismarck's Klage.

(Frei nach Gaudy.)

Wo bleibt mein Geld? So frag' ich alle Tage,
Und die Erwartung läßt mir keine Ruh.
Wo bleibt mein Geld? Mit dieser ew'gen Frage
Schau' ich dem Kampfspiel der Franzosen zu.
Die Kassen leer und Frankreichs Bank bestohlen!
Kein Mann, der noch dies Volk zusammenhält!
Die Brüder Rothschild selbst auf flücht'gen Sohlen
Da frag' ich wohl mit Recht: Wo bleibt mein Geld?

Wo bleibt mein Geld? — Im blut'gen Kampf umklammern
Die Bürger schon fünf volle Wochen sich.
Ich hör' von fern ihr Toben, Fluchen, Jammern—
Wahnsinn'ge Thoren!— Doch, was kümmert's mich?
Mir ist's schon recht, wenn unter den Petarden,
Von euch gezielt, Paris in Trümmer fällt;
Doch denk' dabei ich an die fünf Milliarden,
Dann tönt mein Schmerzensschrei: Wo bleibt mein Geld?

Der Orden der Odd Fellows

datirt zurück bis etwa zum Jahre 1800. Einer von England's berühmtesten Poeten, James Montgomery, verherrlichte in 1788 einen Sinnspruch des Ordens — Freundschaft, Liebe und Treue — in einem Liede. In 1809 bemühte man sich, die Zechereien der Logen des Vereinsordens abzustellen und gegenseitig Unterstützung zum Hauptzwecke der wöchentlichen Versammlungen zu machen. In 1814 secedirten zu Manchester verschiedene Logen von dem Union-Orden und bildeten den unabhängigen Orden der Odd Fellows. Die ersten Versuche, Logen auf dem amerikanischen Continent zu bilden, schlugen fehl. Die älteste derselben hieß „Shakespeare Grand Lodge", organisirt in New York 1806. Von 1806 bis 1822 bildeten sich 10 oder 12 Logen in New York, Baltimore, Philadelphia und Boston. Heut zu Tage sind 670,000 Mitglieder aufgenommen, $37,000,000 wurden in die Logen-Kassen einbezahlt, $12,400,000 wurden zur Unterstützung von Brüdern und verwittweten Familien ausbezahlt, $2,300,000 zum Begräbniß der Todten, $400,000 zur Erziehung der Waisen.

Kürzlich ist außer in Stuttgart auch in Berlin eine Loge gegründet worden.